kostenlos gegen Legitimierung beim Schiffahrtsamt erhält, bestiegen werden. Von der Spitze des Turmes genießt man einen wunderschönen Rundblick über weite See- und Landgebiete. Am Strande liegt ferner der „Seepavillon", ein Restaurant; von seiner geräumigen Glasveranda hat man einen prächtigen Blick über die gesamte Reede. Außer der oberirdischen telegraphischen Verbindung besteht eine unterirdische, durch ein von Siemens & Halske gelegtes Kabel zwischen Cuxhaven und Hamburg. Auch liegt ein Seekabel zwischen Cuxhaven und Helgoland. Ersteres kostete 800 000 Mark.

Das Interesse der Fremden dürfte auch das Lotsenhaus und das Gebäude der Bergungsreederei von Schuchmann finden. Im Lotsenhaus befindet sich die Rettungsstation für Schiffbrüchige. In unmittelbarer Nähe der Marine-Signalstation steht der Mast mit dem Apparat zur Abgabe von Sturmwarnungssignalen. Es bedeutet a) ein aufgezogener Korbball: Störungen in der Atmosphäre, die zu Stürmen führen können; b) ein Kegel: westlicher Sturm; c) zwei Kegel: östlicher Sturm (die nach oben gerichtete Spitze zeigt nördliche, die nach unten gerichtete südliche Richtung an); d) eine hinzugefügte Trommel: sehr starker Sturm; e) eine oder zwei dazu gehißte Flaggen: Umgehen des Windes in naturgemäßer oder entgegengesetzter Richtung. — Alle Sturmwarnungen kommen von der Hamburger Seewarte auf telegraphischem Wege.

Der Bevölkerung von Cuxhaven ist der ruhig biedere Charakter eigen, wie man ihn bei den Bewohnern der Seeküste anzutreffen gewohnt ist; auch der tief aus dem Binnenlande kommende Besucher wird sich unter ihr wohl fühlen.

Die nähere und weitere Umgebung von Cuxhaven bietet Ziele mannigfachster Art für lohnende Ausflüge. Der mächtige Seedeich bildet den Treff- und Kulminationspunkt des Cuxhavener Badelebens. Der Deich erstreckt sich bis zur Kugelbake, bildet hier einen Winkel und läuft dann weiter bis nach Duhnen. Auf der Wasserseite lagern täglich, sofern das Wetter nur einigermaßen günstig ist, Hunderte von Menschen. Landwärts liegen die meisten Badehotels, sowie die ehemaligen Kasernen. An der ersten Krümmung liegt außerhalb des Seedeichs die Badeanstalt, innerhalb das Fort Grimmerhörn. Etwa in der Mitte des hier beginnenden großen Bogens liegt die Karrenbadeanstalt, das stattliche Altonaer Kinderhospiz und eine Reihe hübscher Villen. Am äußersten nordwestlichen Punkt liegt, den Bogen abschließend, die Kugelbake. Der nach dieser großen Bake, dem nördlichsten Punkt der ganzen westelbischen Landschaft, führende Felsendamm hat eine Länge von 250 Metern; die Bake selbst, zuerst 1730 aufgeführt, stürzte 1743 zusammen, wurde dann nochmals errichtet, mußte aber 1866/67, als der Steindamm aufgeführt wurde, wegen Baufälligkeit erneuert werden. Während der Kriege 1870/71 und 1914—1918 mußte, wie alle Seezeichen, auch die Kugelbake niedergerissen werden, sie ist aber nach Kriegsende in alter Gestalt wieder aufgebaut worden. Hinter dem Winkel, den der Deich bei der Kugelbake bildet, lag das Fort Kugelbake. Nach einstündigem Weitermarsch auf dem Deich, der einen freien Ausblick über das Wattenmeer ermöglicht, wird das Dorf Duhnen mit dem Hamburger Kinder-Seehospiz (Görne-Stiftung) erreicht. Das stets stark besuchte Hospiz kann 120 Kinder aufnehmen. In unmittelbarer Nähe, dicht an der See, liegt das Druiden-Kinderheim, in dem etwa 80 Kinder untergebracht werden können. Eine gepflasterte Chaussee verbindet Duhnen mit Döse. Durch Herstellung der Chaussee, die zu dem prächtigen Brockeswalde führt, ist die Gelegenheit zu einer prachtvollen Rundfahrt gegeben, die von Cuxhaven ausgehend über Brockeswalde, Duhnen, Döse zurück nach dem Ausgangspunkte oder umgekehrt führt, eine Gelegenheit, die zweifellos auch ferner viel benutzt werden wird. Zwischen Duhnen und dem Dorfe Berensch wird der von Bremen über Cuxhaven nach Harburg geführte über zwanzig geographische Meilen lange Seedeich durch die natürliche Höhenführung der Dünen unterbrochen. Die Duhner Küste erinnert mit ihren romantischen Sanddünen an die Insel Sylt; das Dorf ist in den letzten Jahren als Ausflugsort und Bad beliebt geworden. Der erste Plan zu dem Deichbau rührt aus der Zeit des Erzbischofs Adalbert von Bremen († 1072) her; die Ausführung begann unter Erzbischof Friedrich I. im Jahre 1106. Weitere Ausflugsziele in das Innere sind: nach dem hochwaldigen Park Brockeswalde (mit den beliebten Restaurationen und der trefflichen Büste des Amtmanns und Dichters Brockes. Gewöhnlich wird der Wald „Busch" genannt); ein weiterer Ausflugsplan ist nach den, für den gesamten Küstenschutz wichtigen Anpflanzungen des hamburgischen Staates bei Sahlenburg, nach dem zwischen Brockeswalde und Duhnen gelegenen Galgenberg, der einen prachtvollen Überblick über das Marschland (Wursten und Hadeln) und die Mündungen der Elbe und Weser, sowie über ein Stück freier See und nach der Insel Neuwerk gestattet. Der Name Galgenberg stammt von seiner früheren Bestimmung: der Hügel diente von 1695 bis 1819 (in diesem Jahre fand die letzte Hinrichtung statt) als Hochgerichtsstätte; es war auf ihm ein Galgen und Schaffot errichtet. An dem schönen Sahlenburger Strande liegt das herrliche Hospiz „Nordheim-Stiftung", das im Frühjahr 1906 eröffnet ist. — Die Chaussee nach Bremerhaven (am Schloßgarten vorüber) führt nach dem Dorfe Altenwalde, das man auch mit der Bahn erreichen kann; es ist die erste Station von Cuxhaven nach Geestemünde (s. u.). Nahe dem Dorfe liegen die weitsichtbaren Höhenzüge: die „Altenwalder Höhen", die einen herrlichen Aussichtspunkt bilden und einen weiten Rundblick über Weser und Elbe, das fruchtbare Land Hadeln und das Meer ermöglichen. Altenwalde war viele Jahre als „Malerkolonie" in weiten Kreisen bekannt, weil sich hier in den Sommermonaten eine Gruppe meist aus Hamburg gebürtiger und in Karlsruhe ansässiger Maler zu Studienzwecken aufhielt. Wer einen tüchtigen Halbtagsmarsch machen will, gehe von hier über Spangen nach Sahlenburg, von da über Duhnen und Döse nach Cuxhaven zurück (anstatt über Spangen kann man auch über Berensch und Arensch nach Sahlenburg gelangen). — Mit Wagen oder Eisenbahn werden Touren unternommen: nach Altenbruch und Lüdingworth, deren Kirchen sehr sehenswert sind (Lüdingworth ist der Geburtsort des berühmten Reisenden Karsten Niebuhr), nach Otterndorf (wo der Dichter Joh. Heinr. Voss von 1778 bis 1782 Rektor war), und schließlich nach dem Dobrok (Station Höftgrube), nach hiesigen Verhältnissen ein förmliches Waldgebirge. — Einige Verse aus einer Elegie des Dichters Voss, worin er scheidend seines lieben Landes Hadeln gedenkt, mögen hier angeführt werden:

„Nicht mehr schauen werd' ich euch, ihr Wohnungen ländlicher Freiheit,
Durch die Gefilde zerstreut, jede von Epheu begrünt;
Nicht der tretzigen Aehren Ertrag und des blühenden Rapses
Gelbe Flur, mit grünschilfigen Gräben gestreift;
Segnend verlassen wird bald das meerbegrenzende Blachfeld,
Welches der Fleiß mühsam brausenden Wogen entrang."

Das Land Hadeln ist eine Flußmarsch; die Eisenbahn, die von Cuxhaven nach Geestemünde—Bremerhaven fährt, gibt die gewiß vielen Badegästen erwünschte Gelegenheit, eine echte Seemarsch kennen zu lernen, das Land Wursten, das von der Bahn der Länge nach durchschnitten wird. An Altenwalde vorbei durchläuft die Bahn zunächst eine Heidestrecke, in der Nordholz mit seinen herrlichen Waldungen, deren Besuch sehr zu empfehlen ist, auftaucht. Dann folgt die Marsch, die zur Blütezeit des Rapses, wie das benachbarte Hadeln, in eine wahre Goldflur verwandelt wird. Es liegt aber auch viel Land in Weide. Die Bevölkerung besteht aus Friesen. Der Hauptort Dorum besitzt in seiner Kirche ein wertvolles, aus Sandstein angefertigtes Sakramenthaus und einen herrlichen Altar aus Holzskulptur. Diese Kunstgegenstände stammen noch aus der katholischen Zeit. Sehenswert ist auch der Altarschrein in der sehr alten Kirche zu Mulsum. Von Wremen oder Weddewarden (Schloß Morgenstern) aus kann man leicht den Weserdeich erreichen; eine Wanderung auf dem Deiche zur Sommerzeit ist ein unbestrittener Genuß, der gehoben wird, durch die überraschenden Gegensätze des Meeres auf der einen, des fruchtbaren Landes mit seinen auffallend zahlreichen Kirchtürmen, Höfen und Dörfern in wogendem Saatenmeer auf der anderen Seite. Die alten kleinen Granitkirchen aus alter Friesenzeit sind höchst eindrucksvoll. In Wremen findet man den interessantesten Kirchhof. Bei dem Dorfe Sievern liegt das Bülzenbett, das Kohl in seinen „Norddeutschen Blättern" beschreibt. Dieses Bülzenbett bildet mit seinen kolossalen Granitblöcken ein förmliches Naturwunder. Kohl sagt darüber: „Es ist wahrscheinlich das großartigste Denkmal seiner Art in der Provinz Hannover, vielleicht im ganzen nordwestlichen Deutschland". Westlich vom Bülzenbette erhebt sich die „Pipinsburg", eine Verschanzung, und südlich liegen zwei schanzenartige Erhebungen: die Heidenstadt und die Hünenstadt. — Beachtlich und sehenswert ist der Park zu Speckenbüttel. Der Ort ist die letzte Station von den drei ebenfalls viel besuchten Städten Bremerhaven, Geestemünde und Lehe. Die beiden letztgenannten Städte sind jetzt unter dem Namen Wesermünde vereinigt. Wer einen Ausflug von zwei bis drei Tagen nicht scheut, dem kann eine von Cuxhaven über Geestemünde nach Bederkesa führende Fahrt empfohlen werden. Der Flecken Bederkesa liegt romantisch an einem herrlichen See in weitgedehnten Waldungen.

Seefahrten lassen sich ausführen durch Motorbarkassen auf der Reede oder nach den gegenüberliegenden Watten, der Kugelbake, dem Kratzsand, dem Medemsand, nach den Elbfeuerschiffen usw. Zwischen „Alte Liebe" und „Kugelbake" sind regelmäßige Motorbootverbindungen im Sommer. Bei Niedrigwasser ergiebiger Krabbenfang. Eine größere, sehr interessante Fahrt läßt sich auch nach der Insel Neuwerk unternehmen. Nach der Insel Neuwerk besteht im Sommer eine Motorschiffverbindung. Zur Ebbezeit kann man übrigens die etwa zehn Kilometer vom Festlande entfernte Insel auch, was besonderes Interesse bietet, per Wagen (Postwagen oder Lohnfuhrwerk) erreichen, selbst zu Fuß läßt sich der Weg zurücklegen, doch kann dies nur unter Mitnahme eines kundigen Führers und bei guter körperlicher Rüstigkeit geschehen. Die Insel Neuwerk hat fast die gleiche Größe wie Helgoland. Auf Neuwerk befindet sich ein über 500 Jahre alter Turm. Dieser alte Turm ist der Zentralpunkt der Insel (die Insel ist hamburgisch). Der Leuchtturm kann besichtigt werden, doch bedarf es dazu einer auf dem Amte Ritzebüttel zu erhaltenden Erlaubniskarte. Auf der Insel liegt das Hotel „Zur Meereswoge", das zwanzig Betten hat. Ein Windkraftwerk versieht die Insel mit elektrischem Licht. — Nördlich zieht sich das sechs Kilometer lange Scharhörn-Riff ins Meer hinaus, eine der gefährlichsten Stellen für die Schiffahrt an der ganzen deutschen Küste. Am äußersten Ende steht die 28 Meter hohe Scharhörnbake, die vor vielen Jahren neu aufgeführt worden ist. In dem oberen Teil der Bake befindet sich eine Kammer mit einigen Schlafstellen, trockenen Kleidern, ferner Schiffsbrot und Wein. Diese Bake, die nördlichste deutsche Landesmarke im Westen der Elbe, dient einem doppelten Zweck: sie ist eine Zuflucht für Schiffbrüchige und gleichzeitig ein äußerst wichtiges Seezeichen. Das tiefe Fahrwasser, jene Stelle, wo sich erst die Fluten der Elbe und Weser vereinigen, befindet sich über eine halbe Meile (etwa vier Kilometer) seewärts. Bei Scharhörn kann man bei günstigem Wetter größere Herden von Seehunden antreffen. Mit den regelmäßig fahrenden Salondampfern der Nordseelinien kann man auch weitere Seefahrten von Cuxhaven aus unternehmen, wie z. B. nach Helgoland, eine sehr empfehlenswerte Fahrt von drei Stunden, die besonders dem Binnenländer zu einer unvergeßlichen Erinnerung wird. Abwechslungsreich ist auch ein Ausflug per Motorschiff nach Brunsbüttel und dem Kaiser-Wilhelm-Kanal. Der Verkehr Cuxhaven—Brunsbüttelkoog wird von zwei Motorschiffen aufrecht erhalten.

Für jeden Naturfreund wird unstreitig der tägliche Genuß der unvergleichlichen See der Hauptreiz des Aufenthaltes sein; treibt es doch den Cuxhavener selbst immer und immer wieder hinaus nach der „Alten Liebe", dem Seepavillon oder dem Seedeiche. Bedeutende Ärzte weisen gerade dieser mächtigen Anregung des Geistes und des Gemüts einen wesentlichen Anteil des heilsamen Erfolges eines Kur- und Bade-Aufenthaltes in Cuxhaven zu. Die mit viel Poesie umwobene „Alte Liebe", der Stolz Cuxhavens, ist stets, bei Tage sowohl, wie bis tief in die Sommernächte hinein, ein Aufenthaltsort und Erholungsplatz für alle Badegäste. Bei Tage der rege Schiffsverkehr mit seinen stets wechselnden Bildern, das Spiel der Ebbe und Flut, zuweilen auch Beobachtung von Seehunden, die sich auf dem gegenüberliegenden „Kratzsand" tummeln und mit dem Glase deutlich zu erkennen sind, bei Nacht Meerleuchten, vom Silber des Mondes übergossene Wasserfluten, die farbigen Lichter der Schiffe, die weißen Blitze des Helgoländer Leuchtfeuers, bei stürmischem Wetter ein grandioses Schauspiel von schäumenden Wogen — das alles sind Genüsse, die die „Alte Liebe" bietet und deren man nie überdrüssig wird und sie stets gerne auf sich wirken läßt. Wasserjagd auf Seevögel, Seehundsjagden, die absolut nicht mit so unendlichen Schwierigkeiten und Gefahren verknüpft sind, wie der Binnenländer meist annimmt, Fischerei in ausgedehntestem Maße, Sammeln von Seetieren aller Art usw., bieten reiche Abwechslungen. Es sind noch hinzuzurechnen: die Sommerfeste, die von der Badeverwaltung veranstaltet werden, das beliebte Schützenfest, an dem alle Kreise der Bevölkerung und alle Badegäste in froher Laune teilnehmen, das sich in dem wundervollen Brockeswalde abspielt und zwei Tage alles in Frohsinn und Festfreude vereinigt, das Turnfest des Männerturnvereins, an dessen Übungsabenden sich die Fremden gern und zahlreich beteiligen; viele Konzerte, Réunions usw. im Städtischen Kurhaus. Die Promenaden-Konzerte, die früher nur Sonntags stattfanden, werden jetzt täglich beim städtischen Kurhaus abgehalten. Varietés und Lichtspiele sowie das Stadttheater bieten außerdem dem Großstädter, der diese Vergnügungen nicht entbehren will, Unterhaltung und vertreiben die Langeweile.

Auch an die Unterhaltung und Zerstreuung der Kinder hat man gedacht: zwei stattliche Bassins dicht an dem durch gewaltige Zementblöcke neu geschützten Ufer bieten ihnen Gelegenheit, ihre Schiffe gefahrlos schwimmen zu lassen. Bänke, die in der Nähe aufgestellt sind, geben den Beobachtern und Spielern Gelegenheit sich auszuruhen. Im Laufe des Sommers finden hier zwei Regatten des Segel-Jacht-Klub für Modellschiffe, Cuxhaven, statt, und zwar für größere Schiffe auf der Reede, für kleinere im Bassin. Diesen Regatten geht eine Ausstellung von Modelljachten voraus. Die Schiffe sind, mit geringen Ausnahmen, sämtlich von Seeleuten erbaut, teilweise bis zu zwei Meter lang und in Bauart, Segel und Takelage fachmännisch ausgeführt. Es ist erklärlich, daß der Erbauer alle Erfahrungen, die er als Seemann über Schiffsbaukunst gesammelt hat, anwendet, um dem Schiffe durch Form und Segelstellung neben eleganter Ausführung eine möglichst große Segel-Geschwindigkeit und Seetüchtigkeit zu geben. Daraus ist es wohl herzuleiten, daß die Beteiligung der hier weilenden Badegäste, wie auch der Einheimischen an den Regatten, trotz des noch jungen und in Deutschland verhältnismäßig wenig bekannten Sportes äußerst rege ist. Bei der Bekanntgabe der Resultate und Verteilung der Gewinne am Abend des Regatta-Tages versammeln sich wieder Badegäste und Einheimische, und der Tag findet durch ein frohes Tanzkränzchen seinen Abschluß.

Die Dr. Reinicke-Sammlung, untergebracht im Gebäude der Höheren Staats-Schule, umfaßt Ritzebüttelensien, prähistorische und ethnographische Gegenstände. Die Sammlung ist von Amtsrichter Dr. Reinicke der Realschule geschenkt worden. Besonders reich ist sie an prähistorischen Fundstücken, die fast sämtlich aus dem Amtsgebiet stammen. Sie enthält über 130 Urnen, auch verschiedene Waffen, Werkzeuge und Schmuckgegenstände aus der Stein- und Bronzezeit. — Eine sehenswerte Sammlung ist ebenfalls in den oberen Räumen der Staatsschule untergebracht: die Rüsch-Sammlung. Sie besteht aus Kuriositäten aller Art, ausländischen, überseeischen Gebrauchsgegenständen, Waffen, Götzenbildern und aus sehr wertvollen Korallen und Muscheln. Die Sammlung ist durch Herrn Rüsch der Anstalt testamentarisch vermacht worden und wird, ebenso wie die Reinicke-Sammlung, Besuchern und Interessenten gern gezeigt. Man wende sich an den Pedell der Schule, der im Gebäude wohnt.

Ernste Beachtung verdient auch das Heimatmuseum, das im alten Hafenbahnhof (unmittelbar vor der Seebäderbrücke) untergebracht ist. Geöffnet täglich von 10—16 Uhr. 1. Abteilung: Geologie, Bemerkenswerte Stücke und Karten über Geest- und Marschbildung (Diluvial- und Alluvialsedimente).